Rezensionen von Buchtips.net

Jan Böttcher: Nachglühen

Buchinfos

Verlag:	Rowohlt Verlag (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Belletristik
ISBN-13:	978-3-87134-609-5 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	19,90 Euro (Stand: 05. Juli 2025)

Anne Lewin hatte ihren Mann Jens gedrängt, aus Göttingen fortzuziehen und von seinen Eltern den Deichkrug zu übernehmen, ihre Kneipe am Elbdeich in Stolpau. Anne war ahnungslos, was sie 17 Jahre nach der Wende in einem Winkel der ehemaligen DDR-Sperrzone erwarten würde; denn Jens hatte bisher kaum über seine Jugend zu DDR-Zeiten gesprochen. Auch Jahre nach dem Fall der Mauer ist der fiktive Ort Stolpau ein abgelegenes Kaff, begrenzt von der Elbe und einem an einigen Stellen noch immer verminten Elbdeich.

Zu DDR-Zeiten lag Stolpau in der Sperrzone zu Westdeutschland, zwischen Deich, Sperrzaun und dem Kolonnenweg der Grenzer, rund um die Uhr bewacht und beobachtet von Soldaten der Nationalen Volksarmee. Vom Regime für unzuverlässig erklärte Bewohner wurden umgesiedelt und ihre Häuser abgerissen. Nur ein Abdruck auf der Wiese zwischen Lewins Dorfkrug und Brüggemanns Haus erinnert heute noch daran, dass auf dem Grundstück früher jemand gelebt hat. Die Besitzansprüche von Alt- und Neubesitzern auf diese Wiese sind noch nicht geklärt.

Als Jugendlicher war Jens ganz in die Welt seiner Science-Fiction-Romane eingetaucht, in deren Handlung er damals eine Abbildung der DDR-Wirklichkeit sah. Mit einem subversiven Puppen-Theaterstück und seiner Hauptfigur "Genosse Kasper" handelte Jens sich als Schüler erheblichen Ärger ein. Eine besondere Beziehung verband den unangepassten jungen Mann mit dem Außenseiter Petr, der in Stolpau in einer simplen Hütte hauste und mit einer aus Pappschachteln konstruierten Camera Obscura unterwegs war.

Annes Idee, den Dorfkrug in Stolpau wieder zu eröffnen, wirkt reichlich optimistisch; denn welche Gäste außer vier frauenlosen Männern würden in dem abgelegenen kleinen Ort in eine Kneipe kommen? Gemeinsam mit Jens Eltern planen Anne und Jens eine große Feier zur Neueröffnung. Während Jo Brüggemann sich mit dem Problem herumschlägt, dass er während der Woche in Hamburg arbeitet und eine Betreuung für seinen pflegebedürftigen Großvater organisieren muss, leidet Jens in Stolpau unter zunehmender Schlaflosigkeit, hadert mit der Vergangenheit und denen, die ihn damals denunziert haben. Gespannt verfolgt man, wie Jens seine Verbindung zu Jo zu klären versucht, sich immer stärker zurückzieht und sich schließlich seiner Frau entfremdet.

In Rückblenden und Erinnerungen der wortkargen Dorfbewohner überlagern sich Gegenwart und Vergangenheit, Realität und Phantasie. In Stolpau wird wenig gesprochen; aus unterschiedlichen Gründen gehen Nachbarn, Familienmitglieder und auch Anne und Jens einander aus dem Weg. Wie alle anderen schweigen sich auch Großvater, Vater und Sohn Brüggemann über ihre distanzierte Beziehung zueinander aus. Ob Stolpau früher durch die Mauer von der Welt abgeschnitten war oder heute unzugänglich in den Elbauen liegt, ob die Sprachlosigkeit zwischen seinen Bewohnern in Ereignissen aus DDR-Zeiten oder in der Gegenwart begründet ist, scheint belanglos.

Vor einer düsteren Landschaft in schlammigen Farbtönen vermittelt Jan Böttcher seinen Lesern das fein beobachtete Gesellschaftsbild eines Dorfes in der norddeutschen Provinz.

8 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von Helga Buss
[08. März 2008]

Jan Böttcher: Das Lied vom Tun und Lassen

Buchinfos

Verlag:	Rowohlt Verlag (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Belletristik
ISBN-13:	978-3-498-00658-7 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	1,99 Euro (Stand: 05. Juli 2025)

Der Lehrer, der Schulinspektor und eine Schülerin erzählen diese Geschichte jeweils aus ihrer Sicht. Manuel, Musik- und Englischlehrer, ist gerade dabei, ein paar alte Schulbänke auf den Dachboden seines geräumigen Bauernhauses zu bringen. In diesem Sommer sind viele verreist und Manuels Leben reduziert sich auf den Hund, den er im Urlaub seiner Nachbarn betreuen wird. Die Möbelstücke stehen für einen konsequenten Schnitt in seinem Leben. Hat Manuel sich zur Kündigung nötigen lassen? Ist er aus dem Schuldienst gemobbt worden? Der bei seinen Schülern beliebte Lehrer kann den Tod seiner Frau auch nach Jahren nicht verwinden; Marianne ist seine Gesprächspartnerin. Manuel bot im letzten Schuljahr das Projekt Schüler-Band an. Seine Schüler sollten nicht nur Musikstücke komponieren, sondern ihre Auftritte selbst organisieren und vermarkten. Clarissa war für das Protokollieren der Ereignisse in einem Blog verantwortlich. Nun steht Clarissa plötzlich in Manuels Küche und mit ihr die Erinnerung, dass sich eine von Manuels Schülerinnen im letzten Jahr das Leben genommen hat. Mit der Schüler-Band hat Manuel sich an seiner Schule vermutlich nicht nur Freunde gemacht. Die digitale Welt erregt die Angst der Etablierten, vermutet er. Als Witwer vereinsamt, isoliert in seinem Dorf irgendwo in der Heide, fiel Manuel möglicherweise in private Freundschaften zu seinen Schülern die fachliche Distanz schwer. Nach Merets Tod wurde Manuels Bauernhaus zu einem Refugium der Trauernden, eine Parallelwelt, in der der PC ausgeschaltet blieb.

In dieser konfliktträchtigen Ausgangssituation wechselt die Erzählperspektive mit dem Auftreten des Schulinspektors Johannes Engler. Den Auftrag hat Engler von seinem Professor erhalten; dem bekannt ist, dass Engler dringend Geld benötigt. Der Inspektor ist selbst Musiker, ein schwieriger Mensch, der untersuchen soll, wie die Schulgemeinschaft den Selbstmord einer Schülerin verarbeitet hat. Bei der Suche nach Informationen über Meret bändelt Engler mit Clarissa an - auch er hat Probleme mit der professionellen Distanz. Merets und Clarissas Schule wird als Pionierprojekt von den Eltern und von einem privaten Sponsor finanziert, der im Gegenzug für seine Milchprodukte werben darf, und nur zu einem Teil vom Staat. Das Finanzierungsmodell führte zu Einmischung Schulfremder in den Unterricht und ist u. a. Grund für Manuels Frust. Der dritte Teil des Romans besteht aus Clarissas Blogeinträgen über die Europa-Tournee der Band Animal Museums und schlägt einen Bogen direkt zurück zum Beginn des Romans.

Der erste Teil um den Lehrer Manuel hat mich am intensivsten angesprochen, das Auftauchen Englers nahm Tempo aus der konfliktreichen Situation und Clarissas Aufzeichnungen klären schließlich die Ereignisse um Merets Tod und die Beziehung der Schüler zu Manuel.

Jan Böttcher hat mitNachglühen bereits einen Provinzroman vorgelegt und zeigt nun wieder sein Talent, die klaustrophobische Idylle eines kleinen Ortes zu charakterisieren. Die Stille des Sommers, die alten Gebäude zwischen Obstbäumen kontrastieren mit der Welt moderner Medien, in der Manuels Schüler sich bewegen. Die Auswirkungen auf die Unterrichts-Atmosphäre, wenn ein Unternehmen eine Schule finanziert, lassen sich ahnen. Einen wichtigen Anteil an der Handlung haben die Songtexte; der besondere Reiz dieses Romans ergibt sich aus dem unterschiedlichen Alter der drei Erzähler und ihrer Beziehung zueinander.

8 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von Helga Buss
[11. Oktober 2011]